

Wechsel bei der SL : von Hans Weiss zu Raimund Rodewald

Autor(en): **Badilatti, Marco**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Heimatschutz = Patrimoine**

Band (Jahr): **87 (1992)**

Heft 4

PDF erstellt am: **25.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-175555>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

flächenmässig begrenzter Objektschutz verstanden wird, während der Hauptthrust der uns umgebenden Landschaften als Überreste der Nutzungsplanung und somit als Spiegelbild unserer momentanen gesellschaftlichen Handlungs- und Denkweise (L. Burkhardt) unbedeutend verbleiben.

Aus diesen Gründen ist es auch bezeichnend, dass in den an sich schon wenigen Publikationen über die Umweltsituation in der EG und die Auswirkungen auf die Schweiz im Falle eines Beitritts zum EWR kaum etwas direkt über Natur- und Landschaftsschutz zu finden ist (offiziell gilt der Bereich Natur- und Landschaftsschutz als nicht vom EWR/EG-Recht betroffen). Dennoch werden künftig zweifellos die landschaftsrelevanten Nutzungsansprüche unter dem Druck von EWR/EG in unserem Lande steigen. Wenn wir diesen dann keine konzeptionellen und planerischen Präventivmassnahmen entgegenstellen (können), so wird die europäische Integration das bisherige quantitative umweltzerstörende Wachstum weiter fördern.

Was geschähe, wenn...

Ohne Erlass von Gegenmassnahmen (siehe unten) ist beispielsweise mit folgenden

EWR-Szenarien für die Schweiz zu rechnen:

Beispiel 1: Tourismus

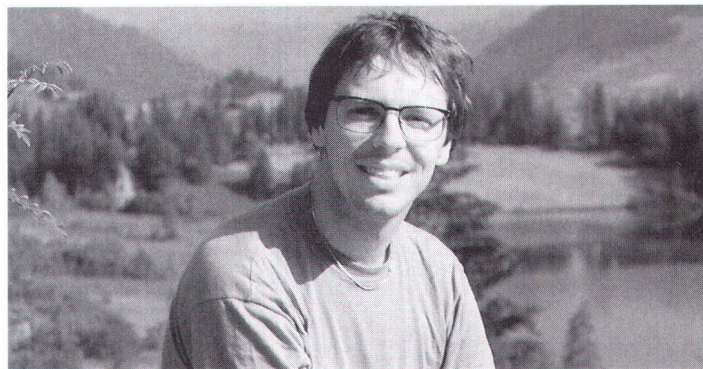
Die Aufhebung der Lex Friedrich, verbunden mit dem stetigen Ausbau des internationalen Verkehrsnetzes und der engeren internationalen Zusammenarbeit zur Förderung des Tourismus, dürfte ohne Gegenmassnahmen einen neuerlichen Schub im Zweitwohnungsbau in den Alpen auslösen. Dadurch und in Verbindung mit der zunehmenden Konkurrenzsituation würde auch ein Weiterausbau des touristischen Angebotes (Freizeit- und Sporteinrichtungen) angekurbelt werden. Auf den Immobilienmärkten von Hamburg, London und Madrid dürfte dann über die weitere Verferienhäuslung der Alpen entschieden werden.

Beispiel 2: Siedlungsstruktur

Obwohl sich fast alle Regionen in der Schweiz dank der verbesserten verkehrstechnischen Einbindung in Europa (NEAT, Hochgeschwindigkeitsbahnnetz, künftige grenzüberschreitende Autobahnen (N16, N7, N4, Hochtalautobahn) ein Wirtschaftswachstum erhoffen, dürfte sich dieses gemäss dem Umweltbericht des BUWAL auf die grossen Ballungsgebiete konzentrieren, während die peripheren Regionen eher benachteiligt werden. In den Agglomerationen würde der Ruf nach Ausscheidung neuer Bauzonen wieder lauter werden.

Beispiel 3: Verkehr

Die von der EG geförderte künstliche Verbilligung von Transport und Energie (Wegfall des staatlichen Protektionismus) führt zu einer enormen Zunahme der Mobilität v. a. im Güterbereich (Verdoppelung bis ins Jahr 2010), aber auch im Personenverkehr. Gleichzeitig ist auch mit Preissenkungen (bis zu 10 Prozent) für Neuwagen zu rechnen. Der Strassenverkehr dürfte weiterhin unge-



Neu am SL-Ruder: Raimund Rodewald (Bild SL).

Nouveau à la barre de la FSPAP: M. Raimund Rodewald.

Wechsel bei der SL

Von Hans Weiss zu Raimund Rodewald

Nach 22jähriger Tätigkeit ist Hans Weiss, Kulturingenieur und Ehrenmitglied des Schweizer Heimatschutzes, diesen Sommer als Geschäftsleiter der Schweizerischen Stiftung für Landschaftsschutz und Landschaftspflege (SL) zurückgetreten, um die Geschäftsführung des 1991 vom Bundestparlament geschaffenen Fonds zur Gestaltung und Pflege von naturnahen Kulturlandschaften zu übernehmen.

Mit Hans Weiss ist für die SL und ihre Trägerorganisationen gleichsam eine Ära zu Ende gegangen, hat er doch die Stiftung von Anfang an entscheidend geprägt. Vor allem aber hat er massgeblich dazu beigetragen, den Landschaftsschutz in Bevölkerung und Politik unseres Landes salonfähig zu machen. Neben einer umfangreichen Tätigkeit als Autor von Fachbüchern und Fachartikeln, als Referent und Diskussions Teilnehmer an zahllosen Veranstaltungen, TV- und Radiosendungen sowie als Dozent an der ETH Zürich, hat er sich auch durch seine praktische Arbeit zugunsten des Landschaftsschutzes einen Namen geschaffen. Mit Hans Weiss verbunden sind zum Beispiel der Schutz der Oberengadiner Seenlandschaft, des Münstertales GR, des Baltschiedertales VS, der Rheinauen oder der Greina-Hochebene. Schaum-

schlägereien abhold, war er stets auf die Auseinandersetzung mit konkreten Sachfragen besonders im alpinen Raum bedacht und zog er den pragmatischen Weg mit sicheren Erfolgen grossen, aber unrealistischen Wunschträumen vor. Für seine Unerschrockenheit, seine Treue zur Sache, seine stets auch von hoher Fachkompetenz, liberaler und toleranter Gesinnung begleiteten Arbeit sei Hans Weiss an dieser Stelle herzlich gedankt.

Seine Nachfolge als Geschäftsleiter der SL hat auf den 1. Juli 1992 der heute 33jährige Dr. phil. Biol. Raimund Rodewald angetreten, der seit anfangs 1990 als wissenschaftlicher Mitarbeiter im Dienste der Stiftung stand. Als gebürtiger Schaffhauser absolvierte er an der Universität Zürich ein Botanikstudium, das er mit einer Dissertation über Pflanzensoziologie abschloss. Zudem besitzt er das Diplom für das höhere Lehramt. Bevor Rodewald zur SL kam, war er beim WWF Schaffhausen tätig und bearbeitete er in der Lokalpolitik sowie beim Lokalradio Munot Ökologiethemata. Wir wünschen dem neuen «Kopf» der SL viel Kraft und Freude bei der Bewältigung seiner vielfältigen Aufgaben zugunsten unserer Landschaft.

Marco Badilatti

Fortsetzung Seite 17

